

Die Rabe.

Es war einmal eine Königin, die hatte ein Töchterchen, das war noch klein und mußte noch auf dem Arm getragen werden. Zu einer Zeit war das Kind unartig, und die Mutter mochte sagen was sie wollte, es hielt nicht Ruhe. Da ward sie ungeduldig, und weil die Raben so um das Schloß herum flogen, öffnete sie das Fenster und sagte: „Ich wollte Du wärst eine Rabe und flögst fort, so hätt' ich Ruhe.“ Kaum hatte sie das Wort gesagt, so war das Kind in eine Rabe verwandelt und flog von ihrem Arm zum Fenster hinaus. Sie flog aber in einen dunkeln Wald und blieb lange Zeit darin, und die Eltern hörten nichts von ihr. Danach führte einmal einen Mann sein Weg in diesen Wald, der hörte die Rabe rufen und ging der Stimme nach; und als er näher kam, sprach die Rabe: „Ich bin eine Königstochter von Geburt und bin verwünscht worden, Du aber kannst mich erlösen.“ „Was soll ich thun?“ fragte er. Sie sagte: „Geh weiter in den Wald und Du wirst ein Haus finden, darin sitzt eine alte Frau, die wird Dir Essen und Trinken reichen, aber Du darfst nichts nehmen; wenn Du etwas issest oder trinkst, so verfällst Du in einen Schlaf und kannst mich nicht erlösen. Im Garten hinter dem Haus ist eine große Lohhucke, darauf sollst Du stehen und mich erwarten. Drei Tage lang komm ich jeden Mittag um zwei Uhr zu Dir in einem Wagen, der ist erst mit vier weißen Hengsten bespannt, dann mit vier braunen und zuletzt mit vier schwarzen; wenn Du aber nicht wach bist, sondern schläfst, so werde ich nicht erlöst.“ Der Mann versprach alles zu thun, was sie verlangt hatte, die Rabe aber sagte: „Ach, ich weiß es schon, Du wirst mich nicht erlösen, Du nimmst etwas von der Frau.“ Da versprach der Mann noch einmal, er wolle gewiß nichts anrühren, weder von dem Essen noch von dem Trinken. Wie er aber in das Haus kam, trat die alte Frau zu ihm und sagte: „Armer Mann, was seid Ihr abgemattet! Kommt